



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 24. März 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**  
Frankfurt am Main

## **Albert Schweitzer an Martin Niemöller: „Sie haben mir aufgelauert!“**

Albert Schweitzer schreibt an Martin Niemöller: „Es wäre mir interessant zu wissen, ob Sie mir wirklich einmal nach dem Leben getrachtet haben.“

Der Briefwechsel erinnert an eine kurze Begebenheit aus der Zeit des ersten Weltkriegs, 1917. Auf der einen Seite der Urwaldarzt und Friedensnobelpreisträger Albert Schweitzer und dann der frühere Kommandant der Kriegsmarine und spätere hessische Kirchenpräsident Martin Niemöller. Albert Schweitzer fragt Martin Niemöller: „Wo stand Ihr Unterseeboot im November 1917. Haben Sie mir nach dem Leben getrachtet?“

Albert Schweitzer war zusammen mit seiner Frau aus seinem Krankenhaus in Lambarene heraus in Kriegsgefangenschaft geraten. Sie sollten mit einem französischen Schiff von Afrika nach Europa gebracht werden. Das Schiff konnte aber den Hafen nicht verlassen. Denn ein deutsches Unterseeboot kontrollierte den Hafen.

Jetzt will Albert Schweitzer wissen: „Waren Sie, lieber Herr Niemöller, damals auf diesem deutschen Unterseeboot?“

Und Niemöller? Er schreibt: „Hochverehrter, lieber Herr Professor, ich war damals tatsächlich erster Offizier auf dem Unterseeboot.“

Hupps, das wäre fast schief gegangen, die beiden Vorbilder des Friedens in einer explosiven Situation. Niemöller versucht zu beruhigen: „Es ist nichts Ernsthaftes passiert, bis auf eine Kanonenschießerei...“



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 24. März 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**  
Frankfurt am Main

Dann wieder Albert Schweitzer – gespielt oder echt empört – : „Sie haben mir also tatsächlich aufgelauret und nach dem Leben getrachtet.“ Aber dann doch versöhnlich: „Wenn es Ihnen geglückt wäre, hätten Sie jetzt einen braven Kumpan im Anti-Atom-Kampf weniger. Da es sich schon so gefügt hat, wollen wir umso besser zusammenhalten.“

Später waren beide verbunden in der Sorge um den Frieden und im Kampf gegen atomare Aufrüstung. Schweitzer und Niemöller sind Freunde geworden, sie haben zusammengehalten.

Aber hier in dieser kurzen Begebenheit des ersten Weltkrieges waren sie sich – ohne sich damals zu kennen – bedrohlich nah gekommen. Gott sei Dank ist in dieser Situation nicht wirklich geschossen worden – Niemöller im einen und Schweitzer im anderen Kriegsschiff.

Manchmal wundert man sich im Rückblick, was hätte sein können und dass man trotz allem gut heraus gekommen ist aus der bedrohlichen Situation.

Ist es Glück? Ist es Zufall? Was verhindert ein schreckliches Ende, das doch denkbar ist? Ein Lied aus dem Kirchengesangbuch bietet diese Deutung an: „In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet.“ (Evangel. Kirchengesangbuch 316)